

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 42 (2001)
Heft: 1

Artikel: Die Aktion HALLO BIBER! : innerhalb von zehn Jahren will Pro Natura Baselland dem Biber die Tore in die Region Basel öffnen
Autor: Leugger, Urs
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1088438>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Aktion HALLO BIBER!

Innerhalb von zehn Jahren will Pro Natura Baselland dem Biber die Tore in die Region Basel öffnen

Urs Leugger

Zusammenfassung

Pro Natura Baselland hat sich mit der Aktion HALLO BIBER! das Ziel gesetzt, in den nächsten zehn Jahren die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Rückkehr des sympathischen Nagers in die Region Basel zu schaffen. Hierfür müssen einerseits Hindernisse, die sich ihm auf seinem Weg den Hochrhein hinunter in die Region Basel in den Weg stellen (z.B. Flusskraftwerke), bibergängig gemacht werden. Andererseits gilt es, seinen Lebensraum, natürliche und frei fliessende Flüsse und Bäche, zu erhalten bzw. wieder neu zu schaffen. Vorbereitende Untersuchungen haben gezeigt: Der Biber hat gute Chancen, die Region Basel wieder zu besiedeln. Er kann diese aber nur wahrnehmen, wenn ihm dabei geholfen wird.

1 Einleitung

Situation des Bibers in der Schweiz

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde der Biber in der Schweiz ausgerottet. Die Jäger waren vor allem auf sein schönes, weiches und sehr dichtes Fell aus. Zudem wurde dem Bibergeil (Castoreum), einem Drüsensekret, das der Markierung des Biberterritoriums dient, heilende Wirkung nachgesagt. Das Fleisch des Bibers galt als Delikatesse und wurde mit offiziellem kirchlichem Segen besonders zur Fastenzeit gespiessen. Der abgeflachte und beschuppte Schwanz, der dem Biber unter Wasser als Ruder dient, erinnerte die Leute offensichtlich stark an einen Fisch. Damit

Adresse des Autors: Dr. Urs Leugger-Eggimann, Pro Natura Baselland, HALLO BIBER!, Kasernenstrasse 24, Postfach 376, CH-4410 Liestal

verschwanden die Biber zu einer Zeit in der Schweiz – und auch in weiten Teilen Eurasiens – als ihre bevorzugten Lebensräume, die Tiefland-Auen der grossen Flusstäler, noch weitgehend intakt waren (Baumgartner & Anderegg 1995).

Seit bald 50 Jahren leben dank verschiedener Aussetzungsaktionen wieder Biber in der Schweiz (Abb. 2). Mitte der 90er Jahre wurde ihr Bestand auf rund 350 Tiere geschätzt (Rahm & Baettig 1996), was gegenüber einer Schätzung aus dem Jahre 1978 (132 Tiere, Stocker 1985) fast eine Verdreifachung darstellt! Grob können zwei Populationen und mehrere Subpopulationen unterschieden werden (Anderegg 1998). Eine siedelt im Einzugsgebiet des Rheins, die zweite am Genferseebecken. Jene des Rheins kann in drei Unterpopulationen unterteilt werden: eine erste im Seeland und Umgebung, eine zweite in der Nordwestschweiz (Aare, Rhein und Limmat) und eine dritte in der Nordostschweiz (Rhein, Thur). Die Population am Genfersee ist zweigeteilt. Hier gibt es Biber an Zuflüssen zum Genfersee der Kantone Waadt und Genf und im Walliser Rhonetal (Abb. 2).

Trotz dieser erfreulichen Zunahme ist das Überleben des Bibers in der Schweiz keineswegs gesichert. Er lebt hier in kleinen, meist voneinander isolierten Beständen. Lebensraum und Nahrung sind knapp. Wegen der geringen Individuenzahl sind die meisten Vorkommen latent vom Aussterben bedroht (Anderegg & Baumgartner 1997). In den bereits besiedelten Gebieten sind die geeigneten Lebensräume meist besetzt. Den infolge Wohnungsmangel abwandernden Tieren ist der Zugang zu neuen, potenziellen Lebensräumen in der Regel aber durch Wanderhinderisse, insbesondere Staumauern, verwehrt.



Abb. 1 Angenagte Weiden am Hochrhein. Ein untrügliches Zeichen der Anwesenheit des Bibern.
Photo: Martin Baumann, HALLO BIBER!

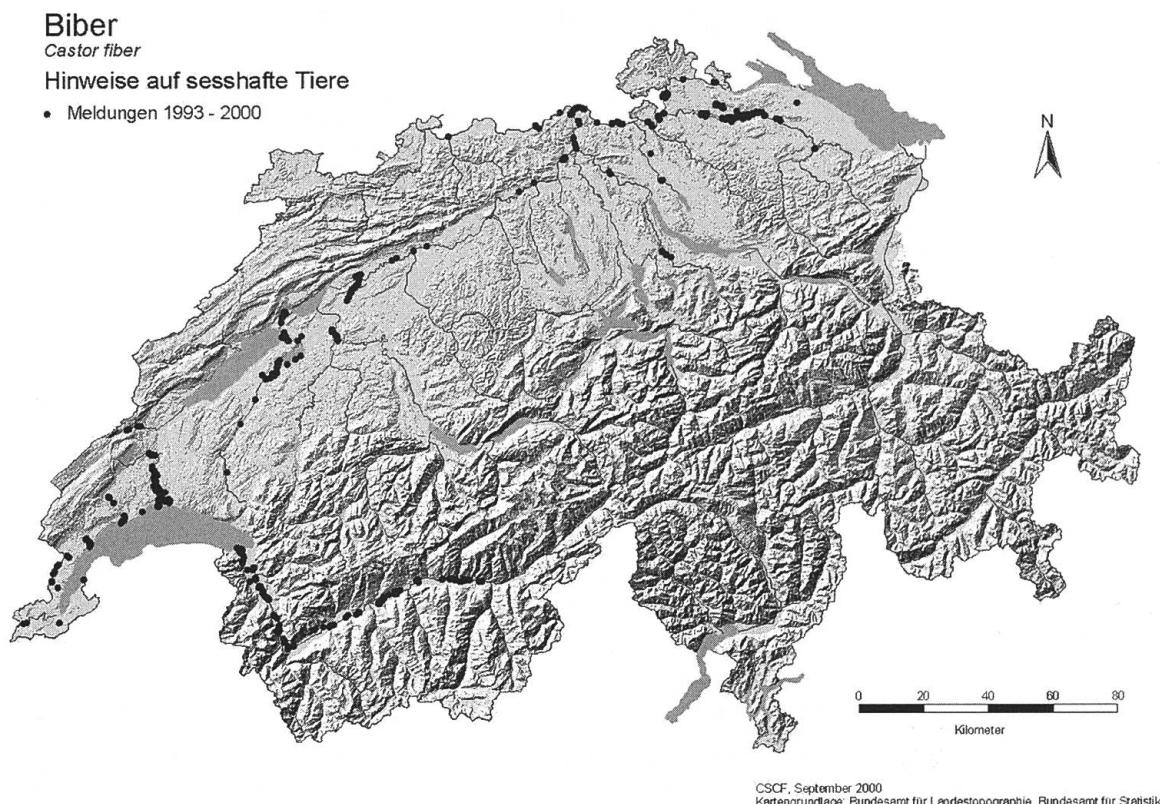


Abb. 2 Karte der aktuellen Bibervorkommen in der Schweiz, die während der Jahre 1993-2000 beim Centre Suisse de la Cartographie de la faune (CSCF) eingegangen sind. An dieser Stelle wird allen Personen, die Meldungen an das CSCF weitergegeben haben, noch einmal für ihre wertvolle Zusammenarbeit gedankt.

Situation des Bibers am Hochrhein

Der Hochrhein ist von Schaffhausen bis zur Aaremündung durchgehend vom Biber besiedelt. Bei der Mündung der Aare in den Rhein und beim Klingnauer Staumsee sind gleich mehrere günstige Biotope bewohnt (Rahm & Baettig 1996). Weiter rheinabwärts wurden in den letzten Jahren ebenfalls vereinzelt Biber gesichtet (Weber & Schneider 1998). Offensichtlich findet aktuell eine Ausbreitung heimatloser Biber gegen Westen, in Richtung Region Basel, statt.

Die wohl Aufsehen erregendste Beobachtung aus der Nordwestschweiz stammt von einem Tier, das 1996 aus dem Rechen des Kraftwerks Augst-Wyhlen befreit wurde. Hier, exakt an der Kantonsgrenze AG-BL, ist allerdings vorläufig Schluss mit der Ausbreitung rheinabwärts. Das Kraftwerk stellt momentan für Biber auf dem Weg in die Region Basel ein unüberwindbares Hindernis dar.

Die Regio Basiliensis spielt aber nicht nur eine wichtige Rolle als Expansionsgebiet und potenzielle Bleibe für Biber, die auf der Suche nach einer neuen Heimat sind. Der Rhein zwischen Augst und Basel nimmt im Hinblick auf eine Verbindung der Biber-Population der Nordwestschweiz mit den elsässischen Nachbarpopulationen eine eigentliche Schlüsselstellung ein (Winter 2000).

Sympathieträger für natürliche, lebendige Flüsse

Biber finden vor allem in Flussauen der tiefer liegenden Täler die ihnen zusagenden Lebensbedingungen. Drei Voraussetzungen müssen in einem Biber-Lebensraum erfüllt sein (*Stocker 1985*):

- nicht zu schnell fliessende und turbulente Gewässer mit zumindest stellenweise genügender Tiefe zum Abtauchen (ca. 50 cm),
- natürliche, unbefestigte Ufer in die der Biber den Zugang zu seinem Bau oder den Bau selbst graben kann,
- natürliche Ufergehölze mit Weichholzarten (v.a. Weiden) als Nahrungsgrundlage im Winter.

Der Biber bewohnt aber die Flussauen nicht nur, sondern er gestaltet sie in grossem Masse auch mit. Durch das Fällen von Bäumen z.B. schafft er lichtere Verhältnisse und damit neue Lebensmöglichkeiten für Licht liebende Pflanzen. Durch den Bau von Dämmen zur Wasserstandsregulierung beeinflusst er die Hydraulik und schafft damit neue Nischen für Wasser bewohnende Lebewesen. Wohl keine andre Tierart in seiner Grösse schafft es, seinen Lebensraum so tiefgreifend mitzugestalten und dessen Dynamik zu beeinflussen.

Der Biber ist zum Symbol und Sympathieträger natürlicher, dynamischer Flüsse und ihrer Auen schlechthin geworden. Er repräsentiert somit den mit Abstand artenreichsten Lebensraum Mitteleuropas, der von seiner Bedeutung für die Artenvielfalt unserer Breitengrade etwa mit jener des tropischen Regenwaldes für den Globus verglichen werden kann. Ein Lebensraum, der als Trinkwasserreservoir und Erholungsraum auch für den Menschen eminent wichtig ist und immer wieder fasziniert und anlockt. Mit der Förderung des Bibers setzt sich Pro Natura also nicht "nur" für eine Spezies und den artenreichsten Lebensraum Mitteleuropas ein, sondern gleichzeitig auch für eine Verbesserung der Lebensqualität aller Menschen in der Regio Basel.

2 Ziele und Inhalte der Aktion HALLO BIBER!

Mit der Aktion HALLO BIBER! hat sich Pro Natura Baselland zum Ziel gesetzt, innerhalb der nächsten zehn Jahre die Voraussetzungen für eine dauerhafte Rückkehr der Biber in die Region Basel zu schaffen. Hierfür muss vor allem auf zwei Ebenen gehandelt werden (*Weber & Schneider 1998*):

- Hindernisse, die sich den Bibern auf dem Weg den Hochrhein hinunter in die Region Basel in den Weg stellen, insbesondere Flusskraftwerke, müssen bergegängig gemacht werden.
- Biber-Lebensraum muss dauerhaft gesichert bzw. wieder neu geschaffen werden.

Konkret setzt sich die Aktion zum Ziel:

- Lebensraum für eine überlebensfähige Population von mindestens 50 adulten Bibern in der Region Basel zu sichern bzw. zu schaffen.

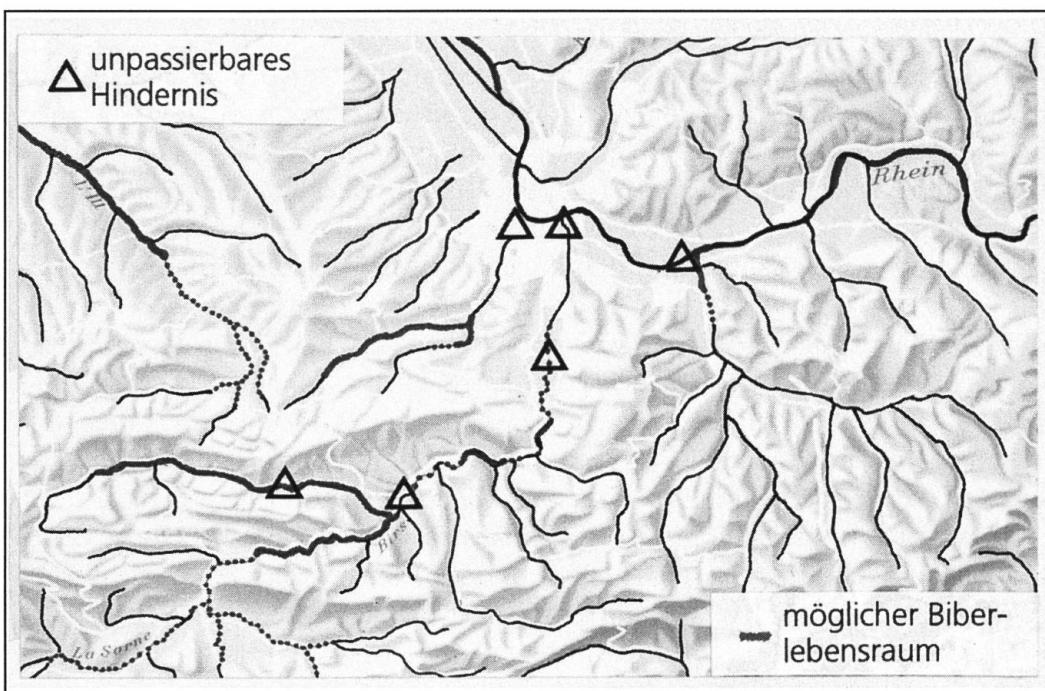


Abb. 3 Karte über potenzielle Biberhabitale in der Basler Region. Der heutige Zustand der Gewässer in der Region Basel aus Bibersicht (Stand 1998).

Quelle: Pro Natura Lokal 3/98, Sondernummer der Mitgliederzeitschrift von Pro Natura Ba-selland zur Aktion HALLO BIBER!

- Dieser Lebensraum soll durch Biber des Hochrheins selbständig besiedelt werden können, d.h. Aussetzungen sind ausgeschlossen.
- Die Bibervorkommen von Hochrhein, Birs, Oberrhein und Elsass sollen miteinander in Verbindung stehen, d.h. zwischen diesen Populationen soll ein Individuaustausch stattfinden können.
- Die getroffenen Massnahmen sollen unabhängig von der Rückkehr des Bibers die Fliessgewässer der Region Basel stark aufwerten.

Alles in allem sind das sehr ambitionierte Ziele. Es stellt sich die Frage, ob diese nicht zu hoch gesteckt sind. Im Rahmen einer intensiven, dreijährigen Vorbereitungs- und Planungsphase der Aktion wurden u.a. die Chancen einer Wiederbesiedlung des Baselbiets durch Biber abgeklärt (*Weber & Schneider 1998*): Die Studie kommt zum Schluss, dass aktuell lediglich 14% (19.5 km) der bewerteten Baselbiet-Gewässer für den Biber gut geeignet sind, 36 % (51.3 km) sind aus Sicht des Bibers suboptimal aber immerhin bibertauglich und 50% (73.3 km) ungeeignet. Ungeeignet sind Gewässer zur Hauptsache infolge Begradigung und verbauter Ufer und in zweiter Linie infolge Urbanisierung des Gewässerumfeldes. Bibertauglich (geeignete und suboptimale Gewässerabschnitte, 50 %) sind vor allem die Birs oberhalb Laufen und die Lützel, zusätzlich einzelne Abschnitte der Birs unterhalb Laufen, der unteren Ergolz und des Birsigs oberhalb Oberwil. Das Lebensraumpotenzial für Biber ist also vorhanden und kann durch Aufwertungsmassnahmen noch stark erhöht werden.

Wie kommen aber die Biber in die ihnen zusagenden Gebiete?

Mit zunehmender Etablierung von Bibervorkommen am Hochrhein bis etwa Rheinfelden entsteht ein Populationsdruck, der weiterhin zur Abwanderung einzelner Individuen bis Augst führt. Eine weitere spontane Ausbreitung der Hochrhein-Biber über Augst bzw. das Kraftwerk Augst-Wyhlen hinaus in Richtung Birs und Birsig ist hingegen beim heutigen Zustand der Gewässer wegen zahlreicher Hindernisse und dem streckenweise schlechten Zustand der Unterläufe dieser Gewässer praktisch ausgeschlossen (*Weber & Schneider* 1998).

Zusätzlich zu den Bibern am Hochrhein breiten sich auch jene in der Umgebung von Mulhouse (Doller und Ill) langsam gegen Süden und damit in Richtung Region Basel aus. Sollte es langfristig zu einer Besiedlung der oberen Ill kommen, wird eine spontane Einwanderung des Bibers in den Birsig zwischen Leymen und Wolschwiller als denkbar angesehen (*Weber & Schneider* 1998). Die geeigneten Habitate an der Birs wären für ihn jedoch auf diesem Weg unerreichbar. Wenn der Biber wieder in die Region Basel zurückkehren soll, dann müssen verschiedene Massnahmen realisiert werden, die in einer Vier-Punkte-Strategie der Aktion HALLO BIBER! zusammengefasst wurden.

Vier-Punkte-Strategie für Biber und Auen

Die Aktion HALLO BIBER! will dafür sorgen, dass Flüsse und Bäche in der Region Basel wieder so lebendig werden wie dies in einer intensiv genutzten Kulturlandschaft überhaupt möglich ist. Flussräume sollen wieder zu den artenreichsten Lebensräumen unserer Region werden: Ufer sollen wieder natürlich gestaltet werden. Wo immer möglich soll Flüssen und Bächen wieder mehr Raum und damit mehr Spielraum zur Entwicklung der für sie typischen Dynamik zur Verfügung gestellt werden. Im Vordergrund der einzelnen Massnahmen steht also weniger der Biber als vielmehr sein Lebensraum, den er symbolisiert. Ein Aktionsplan sieht folgendes Vorgehen vor (*Weber* 2000):

- Künstliche Hindernisse passierbar machen: Hindernisse, welche die freie Wanderung von Bibern (und anderen Tieren) verhindern oder erschweren, sollen beseitigt oder umgehbar gemacht werden.
- Freie Flussabschnitte wiederherstellen: Wo zwischen Fluss und Bauten ausreichend Platz übriggeblieben ist, sollen breite, flussbegleitende Auenreservate wiederhergestellt werden. Hier soll die gestaltende Kraft des Wassers mit Überschwemmungen, Ablagerungen und Erosion sich frei entfalten können.
- Erweiterte Fluss- und Überschwemmungsräume schaffen: Wo zwischen Fluss und Bauten nur wenig Platz übrig geblieben ist, soll der Flussraum ausgeweitet werden. Zum Beispiel können Ufersicherungen zurückgenommen, ingenieurbiologisch umgebaut und der Überschwemmungsbereich vielfältig umgestaltet werden.
- Ufer natürlich gestalten: Wo zwischen Fluss und Bauten fast kein Platz mehr übriggeblieben ist, können geradlinig verbaute Ufer zu vielfältigen Elementen mit einer gebrochenen Linie und entsprechender Bepflanzung umgebaut werden.

Für den Erfolg der Aktion HALLO BIBER! ist entscheidend, dass die breite Bevölkerung, Politikerinnen und Politiker und andere Entscheidungsträger von der Bedeutung der Aktion überzeugt werden können. Hierfür muss ihnen der Wert

natürlicher und naturnaher Flussräume bewusst gemacht werden, wobei ausdrücklich auch der sinnliche Erlebniswert gemeint ist. Der Biber als Sympathieträger und Symbol dieses Lebensraumes ist für die Kommunikation des Programmes wichtig und wird auch Massstab für dessen Erfolg sein.

Eine sympathische, offene und freundliche Aktion

Mit der Aktion HALLO BIBER! betritt Pro Natura Baselland Neuland (Abb. 4). Noch nie wurde für eine ähnliche Aktion versucht, so grosse finanzielle Mittel zusammenzubringen. Die Aktion soll sympathisch, offen und freundlich in Erscheinung treten. HALLO BIBER! will nichts erzwingen, versucht zu motivieren und verwirklicht nur Projekte, die auf freiwilliger Basis zustande kommen. Die Aktion arbeitet mit Landbesitzern, Behörden, Gemeinden, Kantonen und interessierten Kreisen zusammen. Es soll vermehrt agiert statt reagiert werden. HALLO BIBER! nimmt für sich nicht in Anspruch, die Renaturierung von Fliessgewässern erfunden zu haben. Verschiedene Akteure wie Kantone und Gemeinden oder private Fischereiorganisationen sind hier bereits erfreulich aktiv. Trotzdem fehlt bis anhin ein umfassendes Programm zur Wiederbelebung der Flüsse und Bäche in der Region Basel. Hier setzt HALLO BIBER! an: Was es jetzt braucht, ist eine Koordination der verschiedenen Einzelvorhaben und -ideen und eine systematische Ergänzung solcher Projekte dort, wo bis jetzt noch niemand die Initiative ergriffen hat – auf dem Weg hin zu einem regionalen Netz natürlicher Flüsse und Bäche!



Abb. 4 Logo der Aktion
HALLO BIBER!
der Pro Natura Baselland

Der eingeschlagene Weg scheint richtig

Die bisherigen Reaktionen zeigen, dass der eingeschlagene Weg richtig ist. Im Rahmen der Vorbereitungs- und Planungsarbeiten für die Aktion wurden mit verschiedensten potenziellen Partnern und Betroffenen intensive Gespräche geführt, mit durchwegs positivem Echo. Prominenz aus Politik, Kultur und Sport hat ihre ideelle Unterstützung zugesichert, und die Startmittel sind nicht zuletzt dank einem grosszügigen Beitrag des Lotteriefonds Baselland und dem nationalen Zentralverband von Pro Natura zu einem grossen Teil beisammen.

HALLO BIBER! ist bereits daran, die ersten konkreten Projekte zur Rückkehr des Bibers voranzutreiben. Dabei gehen die Vorstellungen und Ideen zur Wiederschaffung seines Lebensraumes heute viel weiter als auch Optimisten noch vor wenigen Jahren zu hoffen wagten. Optimistischer werden heute auch die Zukunftschancen des Bibers selbst beurteilt. Bereits besiedelt er z.B. entlang des Aargauer Hochrheins Gebiete, die in früheren Karten des potenziellen Verbreitungsgebietes als möglicher Biber-Lebensraum ungeeignet schienen (Stocker 1985) – für Entwarnung ist es allerdings noch zu früh.

3 Fazit

Es besteht eine reelle Chance, dass Biber entlang des Rheins, der Ergolz, der Birs und der Lützel wieder heimisch werden. Man kann davon ausgehen, dass nach einer erfolgreichen Aktion innerhalb von zehn Jahren die ersten Biber oberhalb von Laufen auftauchen werden. Bis zu diesem Zeitpunkt sollen auch alle potenziell revitalisierbaren Auen geschützt und die Hälfte der flächigen Revitalisierungen durchgeführt sein. Das Ziel ist ambitioniert und der Weg lang, aber die Voraussetzungen für einen kraftvollen Start sind gegeben.

Die Biber haben in den letzten Jahren bewiesen, dass sie ehemals verlassene Gebiete selbstständig besiedeln, wenn "der Lebensraum für sie stimmt" und der Weg dorthin nicht durch Hindernisse unterbrochen ist. Dafür will die Aktion HALLO BIBER! in den nächsten Jahren in der Region Basel sorgen und so gleichzeitig die Lebensbedingungen für alle Auenbewohner und den Menschen nachhaltig verbessern. Die Biber selbst werden dann entscheiden, ob dies gelungen ist.

Literatur

- Anderegg R. 1998. Welche Zukunft für den Biber in der Schweiz? Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL), Bern, *Umweltschutz* 3: 34-36.
- Anderegg R. & Baumgartner H. 1997. Der Biber – ein wertvoller Partner im Naturschutz. Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL), Bern, *BUWAL-Bulletin* 1: 47-49.
- Baumgartner H. & Anderegg R. 1995. Der Biber ist zurückgekehrt – wird er auch bleiben? Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL), Bern, *BUWAL-Bulletin* 4: 18-19.
- Rahm U. & Baettig M. 1996. Der Biber in der Schweiz – Bestand, Gefährdung, Schutz. Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL), Bern, *Schriftenreihe Umwelt* 249: 1-68.
- Stocker G. 1985. Biber (*Castor fiber* L.) in der Schweiz – Probleme der Wiedereinbürgerung aus biologischer und ökologischer Sicht. *Berichte der Eidgenössischen Anstalt für das forstliche Versuchswesen* 274, Birmensdorf, 1-149.
- Weber D. 2000. *Aktion Biber im Baselbiet – Der Aktionsplan 2000-2010*. Gutachten im Auftrag von Pro Natura Baselland, Liestal, 1-21.
- Weber D. & Schneider R. 1998. *Beurteilung der Chancen einer Wieder-Besiedlung des Kantons Basel-Landschaft durch Biber*. Gutachten im Auftrag von Pro Natura Baselland. Liestal, 1-31.
- Winter C. 2000. *Grundlagen für den koordinierten Biberschutz*. Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL), Bern, Vollzug Umwelt, 1-69.